

Lebenswerte Innenstadt
Ein Konzept für weniger Autofahrten
und mehr Aufenthaltsqualität
> Seite 2

Regiotram
Eine Straßenbahn von Baesweiler
nach Aachen?
> Seite 2

aachen.move
Eine App bringt Aachen ans Laufen
> Seite 3

**Bildung für nachhaltige
Entwicklung**
KiTas machen sich auf den Weg
> Seite 4

stadtseiten

Bürger*inneninformation der Stadt Aachen

www.aachen.de/stadtseiten

Nr. 2
2022



Nachhaltige Energieerzeugung: Mit Windenergie kann die Stadt Aachen ganz konkret CO₂ einsparen.



Aachen wird Teil der EU-Mission „100 klima- neutrale und intelligente Städte bis ins Jahr 2030“

Nur, wenn die gesamte Stadtgesellschaft mitmacht,
ist das Ziel zu erreichen.

Liebe Aachener*innen,

ein ereignisreiches und teils auch dramatisches Jahr liegt hinter uns, geprägt von der Corona-Pandemie und dem Hochwasser-Ereignis, aber auch von vielen Maßnahmen, die unsere Stadt nach vorn gebracht haben. Die Mobilitätswende, die Klimafolgenanpassung, der Klimaschutz und der Wohnungsmarkt werden uns 2022 begleiten, ebenso wie die zukunftsgerechte Gestaltung der Innenstadt weiterhin eins der großen Themen sein wird.

Die sichtbarste Veränderung ist sicher die am Büchel. Nach dreißig Jahren Vorlaufzeit ist das Parkhaus nun tatsächlich abgerissen. Ab dem Frühjahr wird eine kreative „Zwischenzeit“ auf der Brache die Vorfreude auf das neue, grüne Stück Stadt steigern, das nach der „Zwischenzeit“ kommen wird. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Baustellen gehören zum Alltag einer Stadt im Wandel. Viele Menschen ärgern sich über die Menge an Baustellen, die uns das Leben schwer machen können, dabei zeigen sie aber auch jeden Tag, dass wir Probleme dort anpacken, wo sie entstehen. Wir baggern und bauen aktiv, um unsere Stadt zukunftsfähig, sicherer und schöner zu machen. An dieser anspruchsvollen Aufgabe arbeiten viele Menschen in unterschiedlichsten Positionen, denen ich hiermit meine Anerkennung und meinen Dank aussprechen möchte.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und freue mich auf ein gutes Neues Jahr zusammen mit Ihnen!

Ihre Sibylle Keupen
Oberbürgermeisterin für Aachen

Aachen muss sparen. Und zwar insgesamt 768.500 Tonnen Kohlendioxid (CO₂) bis 2030. So reduziert die Stadt ihren Anteil an der globalen Erderwärmung. Der lag zuletzt, also bei Bilanzierung für das Jahr 2020, bei über 1,9 Millionen Tonnen. Wobei mit „Stadt“ alle gemeint sind, die hier leben, arbeiten, wirtschaften, verwalten, forschen. Das heißt, alle gemeinsam, Verwaltung, Unternehmen, Hochschulen, Verbände, Initiativen, junge und erwachsene Bürger*innen, müssen dafür sorgen, dass jährlich mindestens 76.900 Tonnen weniger Treibhausgase die Atmosphäre von Aachen aus verschmutzen. Ab 2030 dürften dann nur noch so viele Treibhausgase ausgestoßen werden wie sie von Natur aus – also ohne die menschengemachten – in die Atmosphäre gelangen. Dann sind wir klimaneutral.

Zwei-Grad-Ziel

Woher die Zahlen kommen? Sie leiten sich aus Berechnungen des Sachverständigenrats der Bundesregierung für Umweltfragen ab, der die Gesamtbelastung der Menschheit auf Deutschland und seine Kommunen heruntergebrochen hat.

Warum gespart werden muss? Um den Beitrag zu leisten, den eine Kommune leisten kann, damit die Erderwärmung nicht auf über zwei Grad ansteigt. So zahlt sie in die weltweite

Vereinbarung zur Umsetzung der Pariser Klimaziele ein. Klingt ambitioniert, geht aber.

Auch Einwohner*innen bringen ein Konzept auf den Weg

Seit 30 Jahren hat der Rat der Stadt immer wieder Konzepte und Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung beschlossen, die von der Verwaltung umgesetzt wurden. Aber das reichte nicht. Daher wurde im Juni 2019 der „Klimanotstand“ ausgerufen. Das sorgte für einen Ruck: in der Politik, in der Stadtverwaltung, in der Wirtschaft und in der Bevölkerung.

Im Zuge des Klimanotstands analysierten Expert*innen die Entwicklung der letzten zehn Jahre und führten die Ergebnisse 2020 zu einem Konzept mit einem vielfältigen Maßnahmenkatalog zusammen: dem integrierten Klimaschutz-Konzept (IKSK). Es wird zügig umgesetzt, denn für die vorgesehenen Maßnahmen stehen allein für den Zeitraum von 2022 bis 2025 Finanzmittel in Höhe von 83,9 Millionen Euro zur Verfügung.

Als Ergänzung und weitere Motivation bringen Einwohner*innen im Mai 2022 das Konzept „Aachen klimaneutral 2030“ auf den Weg. Bei ihnen und bei vielen anderen Initiativen, in der Aachener Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung ist ein hohes Verantwortungsbewusstsein

vorhanden – auch für die soziale Verantwortung, die damit verbunden ist. Andere müssen noch zum Handeln motiviert werden.

Handeln, ja bitte, aber wo und wie?

Welche Einflussmöglichkeiten hat eine Stadtgemeinschaft? Das IKSK zeigt: Die STAWAG kann Windkraftanlagen bauen und Solaranlagen vermieten, die Verwaltung die Sanierung von Schulen befördern, die Dächer ihrer Gebäude mit Photovoltaik ausrüsten und Radwege bauen, und die ASEAG schafft Elektrobusse an. Manche Möglichkeiten liegen nicht in städtischer Hand, sondern auf Landes- und Bundesebene. Das gilt für die Antriebsart von Fahrzeugen oder den Betrieb von Kraftwerken.

Klar ist, auch Wirtschaft und private Haushalte müssen sich beteiligen und handeln, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Hier ist das Engagement aller Menschen in Aachen gefragt.

Mehr Infos rund um das Thema Klimaschutz in Aachen finden Sie unter aachen.de/klimaschutz

Hier finden Sie das Integrierte Klimaschutz-Konzept: aachen.de/iksk

Und für den Privatgebrauch: nachhaltigerkonsum.info

Impressum

Bürger*inneninformation der Stadt Aachen | Herausgeberin: Stadt Aachen, Die Oberbürgermeisterin, 52058 Aachen
Redaktion: Stadt Aachen, Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing, Dr. Jutta Bacher (verantwortlich),
Markt 39, 52062 Aachen, Tel.: 0241 432-1309, Fax: 0241 28121, presse.marketing@mail.aachen.de | Texte: Stadt Aachen,
Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing | Design: wesentlich. Aachen | Grafik und Layout: prographics
Design & Communication, Aachen



Aachen will 2030 klimaneutral sein

Was müssen wir dafür tun?

Die Europäische Union wird die Stadt Aachen zusammen mit 99 weiteren Städten in Europa dabei unterstützen, bis ins Jahr 2030 zu einer klimaneutralen, innovativen und vorbildlichen Kommune zu werden. Die Stadt wird Initiativen, Interessenvertretungen und wissenschaftliches Know-how in den Prozess einbinden. Denn nur, wenn die gesamte Stadtgesellschaft mitmacht, ist das Ziel zu erreichen, bis ins Jahr 2030 klimaneutral zu werden.



© Stadt Aachen/Andreas Herrmann

Das Ziel

Eine lebenswerte Innenstadt

Die Aachener Politik hat die Verwaltung mit einem Konzept beauftragt. Im Fokus des Konzepts steht eine lebenswerte Innenstadt. Fuß- und Radverkehr sollen sicherer und angenehmer werden, Busfahren gefördert werden. Die Bedingung: Die Innenstadt und ihre Parkhäuser sollen weiterhin für Autos erreichbar sein.

Die Zahl der Autos in der Innenstadt soll weniger werden und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität deutlich steigen. Der Weg: Um Durchfahrtsverkehr zu vermeiden, wird der Autoverkehr über definierte Zonen in die Stadt hinein und auch wieder aus ihr heraus kanalisiert. Dass das funktioniert, zeigen Städte wie Gent und Leuven.



Tipp

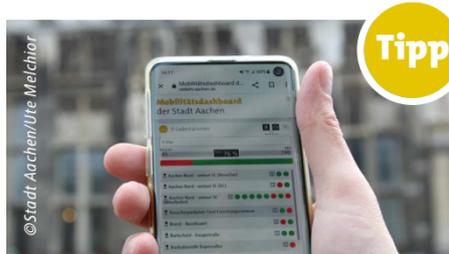
Mitmachen

Europäische Mobilitätswoche 2022

Die Stadt Aachen beteiligt sich vom 16. bis 22. September 2022 wieder an der Europäischen Mobilitätswoche (EMW). Sie ruft alle Interessierten aus Stadtgesellschaft, Institutionen und Unternehmen dazu auf, sich mit kreativen Beiträgen an der diesjährigen Aktionswoche

mit dem Motto „Better Connections / Besser verbunden“ zu beteiligen. Die Veranstaltungen der EMW werden in diesem Jahr über das gesamte Stadtgebiet verteilt stattfinden.

aachen.de/emw



Tipp

Clever

Wie läuft's denn gerade?

Unterwegs mit dem Mobilitäts-Dashboard: Monheimsallee ohne Stau, Parkhaus Eurogress 431 freie Plätze und 20 freie E-Ladestationen. Mein Bus hat gerade fünf Minuten Verspätung. Hm, doch lieber mit Cambio oder Velocity unterwegs? Fahrzeuge gibt es gerade genug, prima. Aber welche Baustelle ist das eigentlich an der Monheimsallee? Ah, Kabelverlegungsarbeiten. Alles klar! Diese und mehr Infos liefert die Seite verkehr.aachen.de in übersichtlicher Optik vollautomatisch rund um die Uhr. Sie müssen nicht mehr viel dem Zufall überlassen, wenn Sie in Aachen unterwegs sind.

verkehr.aachen.de



Tipp

Stadt fördert Lastenfahrräder

Das Lastenradförderprogramm (LaRa) unterstützt Familien, Alleinerziehende sowie Lebenspartnerschaften mit Kindern bei der Anschaffung und Finanzierung von Lastenrädern. 400.000 Euro stehen zur Verfügung. Die Fördermittel können ab sofort beantragt werden. Wer einen Antrag stellt, muss mit erstem Wohnsitz

in Aachen leben und mindestens mit einem Kind unter 18 Jahre zusammenwohnen. Elektrisch angetriebene Lastenräder werden mit bis zu 1.600 Euro gefördert. Für Lastenräder ohne elektrische Unterstützung gibt es einen Förderbetrag in Höhe von bis zu 1.000 Euro. Wer im Besitz eines Aachen-Passes ist, bekommt nochmals 1.000 Euro zusätzlich. Die Politik hat die Verwaltung beauftragt, die soziale Komponente weiter zu schärfen. Für zukünftige Förderungen werden abgestufte Förderhöhen abhängig vom Familieneinkommen geprüft.

aachen.de/lara



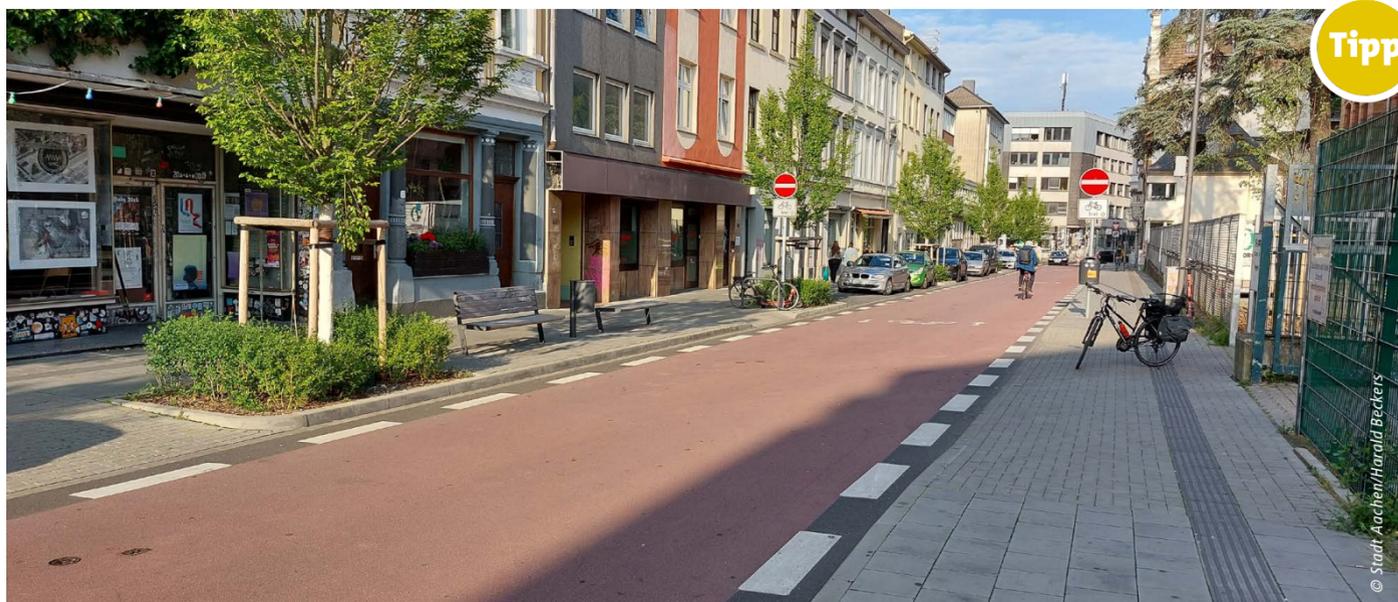
Gute Aussichten

Bekommen wir wieder eine Tram?

Stadt und StädteRegion Aachen untersuchen derzeit gemeinsam mit dem Aachener Verkehrsverbund, ob eine Straßenbahn zwischen Baesweiler und Aachen machbar ist. Wenn aus der Idee Wirklichkeit wird, dann könnte in etwa zehn Jahren eine Tram vom Hauptbahnhof Aachen über Würselen und Alsdorf bis nach Baes-

weiler fahren. Emissionsfrei, komfortabel und schnell. Das wäre eine wesentliche Verbesserung für die wachsende Zahl an Pendler*innen, die auf dieser Strecke oft im Stau stehen. Haben Sie Fragen? Die Webseite gibt Antworten.

regiotram-aachen.de



Tipp

Zu Fuß und auf dem Rad

Aachen setzt auf Radvorrangrouten und Premiumfußwege. Innerhalb von 20 Minuten zu Fuß aus der Innenstadt in die umliegenden Grünräume, auf komfortablen, barrierefreien Wegen: Das ist das Ziel für zehn geplante Premiumfußwege. Und ebenfalls zehn Radvorrangrouten soll es geben. Auf einigen Radrouten ist teilweise schon viel passiert, so an der Lothringerstraße zwischen Wilhelm- und Harscampstraße. Und das Besondere: An der Lothringerstraße ist gleichzeitig und parallel zur Fahrradstraße ein Teilstück des Premiumfußwegs zwischen Innenstadt und dem Frankenberger Park entstanden.

aachen.de/rvr und aachen.de/premiumfusswege

© Stadt Aachen/Harold Beckers

Klimaschutz

Förderprogramme der Stadt Aachen



Die Stadt Aachen hat auf Grundlage ihres integrierten Klimaschutzkonzepts Förderprogramme für die Montage von Solaranlagen und zum energiesparenden Umbau von Wohngebäuden aufgelegt.

Das Programm „Solar“ fördert Photovoltaik-Anlagen (Stromerzeugung) und solarthermische Anlagen (Warmwassererzeugung). Speziell für Mieter*innen wird auch der Kauf von Solar-Stecker-Modulen für Balkone oder Terrassen unterstützt. Ebenso fördert das Programm die Umrüstung von Altanlagen, so dass der erzeugte Strom im eigenen Haus genutzt werden kann.

Energiesparende Maßnahmen in Gebäuden unterstützen die Dämmung von Gebäuden

sowie den Einbau energieeffizienter Fenster und Türen. Öl- oder Gasheizungen können gegen Heizsysteme ausgetauscht werden, die auf Basis erneuerbarer Energien arbeiten. Der Einsatz von nachhaltigen Dämmstoffen wird besonders gefördert.

Wichtig: Fördermittel müssen grundsätzlich vor Beginn der geplanten Arbeiten beantragt werden und bewilligt sein.

aachen.de/solar
aachen.de/altbau

Ein neues Programm fördert die Fassaden- und Dachbegrünung. Infos dazu werden in Kürze veröffentlicht.

Vorbildlich

Aachens erste Holzmassiv-KiTa

Die Vorgabe: Nachhaltigkeit bei Planung, Herstellung und Betriebskosten. Das Ergebnis: Der Bau der nachhaltigen KiTa Benediktusstraße aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz. Die 92 KiTa-Kinder können den neuen-alten Baustoff Holz überall sehen, fühlen, und hören. Sie machen spielerische Erfahrungen mit der energie- und ressourcenschonenden Bauweise. Der sehr geringe Wärmebedarf wird mit Hilfe einer Luft/Wasser-Wärmepumpe erzeugt und über die niedrigtemperierte Fußbodenheizung übertragen. Eine hochgedämmte Außenhülle, die Lüftung des Gebäudes über eine zentrale Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und eine leistungsstarke Photovoltaikanlage machen aus dem Gebäude ein Plusenergiehaus mit einer positiven Netto-Treibhausgasbilanz für Betrieb und Nutzung.



Tipp

Vielseitig

(Vor-)Gärten gestalten

Immer mehr Menschen interessiert, wie sie ihren Garten insektenfreundlich und zugleich pflegeleicht gestalten können. Die Stadt empfiehlt heimische Wildpflanzen, kleine Bäume, Hecken, sandige Stellen, Steinhäufen oder Trockenmauern. Wichtig: Verzicht auf torfhaltige Pflanz Erde, Pflanzenschutzmittel und Unkrautfolien. Wer eine Wildblumenwiese anlegen möchte, kann kostenfreies Saatgut aus dem Projekt FLIP erhalten. Im Bezirk Richterich läuft derzeit ein Vorgartenwettbewerb. Teilnahmeformulare, viele Tipps und Hinweise zur naturnahen Gartengestaltung finden Sie im Internet.

flip-wiesen.de
aachen.de/vorgaerten-richterich

Nachhaltig

und klimaschonend bauen



Alle Bauwilligen sollten nachhaltig und klimaschonend bauen. Dabei hilft es, Neu- und auch Altbauten mit effizienten Heizungen auf der Grundlage erneuerbarer Energien auszustatten. Überdies sollten nachhaltige sowie ressourcenschonende Baumaterialien verwendet werden. Die Stadt Aachen prüft übrigens bereits im Planungsprozess auf Basis einer Checkliste sämtliche Klimaschutz- und Klimaanpassungsbelange.

www.altbauplus.de
www.verbraucherzentrale.nrw/energie
www.stawag.de/service/energieberatung



Grün

54 neue Linden gepflanzt

Die Stadt hat in den Mittelstreifen von Oppenhoff- und Viktoriaallee 54 rund zehn bis zwölf Jahre junge Kaiserlinden nachpflanzen lassen. Die Pflanzaktion ist ein wichtiger Baustein eines umfassenden Projekts, bei dem neue Bäume im Straßenraum und in den Grünanlagen gepflanzt werden. Der Schwerpunkt liegt auf den Quartieren Aachens, die stadtklimatisch

1 Klima-Taler für Dich



Tipp

aachen.move bringt Aachen ans Laufen

Klimaschutz kann Spaß machen, tatsächlich. Und Ehrgeiz wecken: Wer spart am meisten CO₂ ein? Um diese Frage zu beantworten, lässt die neue App aachen.move Teams antreten, zum Beispiel Stadtteile oder Vereine. Alle Teammitglieder verzichten so oft wie möglich auf Autofahrten und machen sich stattdessen zu Fuß, mit dem Rad oder mit Bus und Bahn auf den Weg. Die App für Android & iOS kann die Art der Fortbewegung erkennen und erfasst automatisch die umweltfreundlich zurückgelegten Strecken. Dafür gibt es Klima-Taler, die jeder und jede gegen Prämien eintauschen kann. Für fünf Kilogramm vermiedenes CO₂ wird jeweils ein Klima-Taler gutgeschrieben.

Klima-Taler sammeln heißt, einen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität leisten. Für sich selbst, die Menschen in dieser Stadt und ein zukunftsfähiges Aachen. Natürlich kann das jede und jeder auch alleine tun, ganz ohne Team. Aber Spaß macht es schon: Bei Redaktionsschluss lag das Team Aachen-Mitte klar vorn ...

aachen.de/move-app

besonders belastet sind. Das sind vor allem die Innenstadt und die östlich angrenzenden Stadtteile, so auch das Frankenberger Viertel. Insgesamt werden in Aachen im Rahmen dieses Projekts etwa 500 Bäume neu gepflanzt. Der Bund fördert die neuen Bäume mit Mitteln aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“.

Hochwasser

Die Inde im Fokus

Die Hochwasserereignisse im Juli 2021 betrafen in Aachen vor allem die Orte Kornelimünster, Friesenrath, Hahn und Sief im Einzugsgebiet der Inde. Die Fachwelt geht davon aus, dass solche Ereignisse durch den Klimawandel zukünftig häufiger vorkommen. Die Stadt und der Wasserverband Eifel-Rur sind zurzeit dabei, ein schlüssiges Konzept mit möglichst einfachen und wirkungsvollen Lösungen zu erarbeiten. In einer ersten Entwicklungsstufe soll das Einzugsgebiet der Inde im Mittelpunkt der weiteren Planung stehen. Später folgen die Einzugsgebiete der Wurm und anderer Wasserläufe.



Geschenke aus Müll und die Bestandteile eines T-Shirts



Wissen wo es herkommt: Die Kinder der KiTa Grüenthaler Straße bauen ihre Kräuter nachhaltig an.

Active for Future: Schule, aber nachhaltig!

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung richten sich an alle Menschen weltweit und sind in der Agenda 2030 verankert. Mit ihnen sollen menschenwürdiges Leben ermöglicht und die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft bewahrt werden. Sie umfassen ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Im Rahmen des neuen Schulprogramms Active for Future können Schulmitglieder an Workshops und Vernetzungsangeboten teilnehmen sowie eine Förderung von bis zu 1.000 Euro für die Umsetzung eines Nachhaltigkeitsprojekts beantragen.

www.aachen.de/activeforfuture

In der städtischen KiTa Grüenthaler Straße lernen Kinder, was nachhaltige Entwicklung bedeutet.

Wenn die Kinder der städtischen KiTa Grüenthaler Straße ihren Eltern Müll schenken, ist das mehr als gewollt: Die KiTa in Aachen-Richterich hat sich auf den Weg gemacht, nachhaltig zu werden. Mit dem, was weggeworfen wird, zu basteln, sensibilisiert die Kinder, dass Müll auch ein zweites Leben haben kann. „Aber auch weitere Themen wie Wind- und Sonnenenergie werden den Kindern nahegebracht. Dazu waren wir zum Beispiel im

Energeticon“, so Linda Kelleter, Leiterin der KiTa. Beim gemeinsamen Kochen werden die Bio-Kräuter in den eigenen Gemüsebeeten frisch geerntet, natürlich gegossen mit Wasser aus der Regentonne. Auch Themen wie „Fairer Handel“, die Bestandteile eines T-Shirts oder wie die Kakaobohne vom Strauch in die Tasse kommt, lernen die Mädchen und Jungen. Alltägliche Produkte wurden durch fair gehandelte ersetzt. Kelleter: „All das läuft in enger

Abstimmung mit den Eltern. Als nächstes wollen wir uns als ‚FaireKiTa‘ zertifizieren lassen.“ Vergeben wird das Zertifikat vom Verein „Förderkreis FaireKiTa e. V.“

Das Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) kommt in Aachen in immer mehr KiTas und Schulen an. Nach einem Fachtag arbeitet der städtische Fachbereich Kinder, Jugend und Schule an der konzeptionellen

Verankerung von BNE in den KiTas. Für den Fachbereich Klima und Umwelt der Stadt ist BNE schon lange weit oben auf der Tagesordnung. Dies zeigen auch die vielen Veranstaltungen für Bürger*innen und zahlreiche Fortbildungen für Pädagog*innen und Multiplikator*innen.

aachen.de/bne

Frage an die Fraktionen:

Welche Schwerpunkte muss die Neuordnung des Verkehrs in der Innenstadt setzen?



Monika Wenzel

Sprecherin Fraktionsvorsitzender, DIE GRÜNEN

Aachen klimafreundlich umzubauen bedeutet, es menschenfreundlicher, leiser und ungefährlicher zu machen, damit Jede*r zu Fuß, mit Rollator, Rollstuhl oder Fahrrad entspannt und sicher ans Ziel kommt, und für größere Strecken einen zuverlässigen öffentlichen Verkehr nutzen kann.

Durch ihre runde Form und die kompakte Innenstadt ist Aachen eine Stadt der kurzen Wege. Wir Politiker*innen müssen jetzt dafür sorgen, dass emissionsfreier und flächeneffizienter Verkehr Vorrang hat und der Nahverkehr ausgebaut wird. Dafür müssen wir den Nahverkehrsplan weiterentwickeln und den Radentscheid weiter konsequent umsetzen.

Weil wir dringend mehr Platz für Bäume und Sträucher brauchen, müssen wir außerdem Platz am Straßenrand schaffen und möglichst viele Autos in Parkhäusern parken, statt im öffentlichen Raum. Mehr Bäume sorgen gleichzeitig für Abkühlung und gute Luft bei immer heißeren Sommern.



Gaby Breuer

Mobilitätspolitische Sprecherin, CDU

Die Innenstadt muss für alle Verkehrsteilnehmer sicher erreichbar sein. Die Mobilität der Zukunft gibt uns durch eine bessere Vernetzung der Angebote die Chance, klimafreundlich, schnell und einfach von A nach B zu kommen. An bestimmten Knotenpunkten soll man vom Auto auf Bus, Bahn, Fahrrad oder Roller wechseln können. Dann verzichtet man gerne auf den Stress, in der Innenstadt nach einem Parkplatz zu suchen.

Um das zu erreichen, müssen unbedingt vorher bestehende Hürden abgebaut und Prioritäten anders gesetzt werden. Nur dann sind die Menschen auch bereit, den Weg mitzugehen.

Wir brauchen mehr separate Busspuren und intelligente Ampelschaltungen. Wir brauchen eine bessere Vernetzung der Angebote von ASEAG, Bike- und Carsharing sowie Rollerverleihern. Wir brauchen ein praktikables Park&Ride-Angebot.



Michael Servos

Fraktionsvorsitzender, SPD-Fraktion

Der Platz in einer alten Stadt wie Aachen reicht nicht aus, um allen Verkehrsträgern eine eigene Spur zu geben. Wir müssen daher den vorhandenen Raum gerecht aufteilen. Wir brauchen einen besseren ÖPNV auf eigener Trasse, sichere Radwege und breite Fußwege – unsere Innenstadt muss für alle erreichbar sein.

Das bedeutet auch, dass die Parkhäuser für Pkws verbessert, ausgebaut und besser verteilt werden müssen, um Platz zu schaffen.

Für uns ist die RegioTram ein wichtiger Baustein. Wir setzen uns dafür ein, die Schiene so schnell wie möglich nach Aachen zu holen. Nur mit ihr haben wir die Chance, viele Menschen für den ÖPNV zu gewinnen! Dafür muss die Tram aber auch dort lang fahren, wo Menschen leben und arbeiten.



Matthias Achilles

Stellvertretender Fraktionsvorsprecher, Die Zukunft

Die Innenstadt muss zum Verweilen einladen, wo man bummeln, schlendern und einkaufen kann. Die City soll für Menschen da sein und nicht für Autos. Auch deshalb braucht es eine Neuordnung des Verkehrs. Für Anwohnende möchten wir Quartiergaragen zur Verfügung stellen, und die Parkhäuser müssen attraktiver werden, so dass auf das Parken am Straßenrand weitestgehend verzichtet werden kann. Die Erreichbarkeit muss weiterhin gewährleistet sein und sogar noch durch ein verbessertes ÖPNV-Angebot gesteigert werden. Es reicht nicht, plumpe Verbote auszusprechen. Hier müssen auch Angebote geschaffen werden. Die Fraktion DIE Zukunft, bestehend aus Volt, UWG-Aachen und Piraten, setzt sich seit langem für eine bessere Radinfrastruktur ein. Trotz aller autofreien Bereiche muss Lieferverkehr möglich bleiben, besonders hin zu dem in den Fußgängerzonen ansässigen Gewerbe. Diesbezüglich muss es auch eine Lastenradförderung für das Gewerbe geben.



Dennis Karrasch

Stellv. Mitglied im Mobilitätsausschuss, FDP

Das Aachener Stadtbild wird momentan durch eine chaotische Verkehrssituation geprägt. Anders als bei den übrigen Fraktionen liegt der Fokus der FDP zur Erreichung der Klimaschutzziele nicht einseitig auf der Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs und von Parkplätzen im öffentlichen Straßenraum, sondern auf innovativen Parkleitsystemen, der Reduzierung von Baustellen und Staus, der Vermeidung von Umwegen sowie dem Ausbau von Radvorrangrouten auf Nebenstrecken.

Ein fließender Verkehr muss die Basis für alle Maßnahmen im Stadtgebiet sein. Daher müssen Baustellen gezielter bearbeitet, Anreize für die Nutzung des ÖPNV gesetzt und Fußgänger, Radfahrer und PKW-Fahrer gleichbehandelt werden.

Hauptstraßen sollten primär dem PKW-Verkehr dienen, während Nebenstrecken für Radfahrer ausgebaut werden können.



Dr. Andreas Nositschka

Umwelt- und mobilitätspolitischer Sprecher, DIE LINKE

Der Klimawandel zwingt uns, unser Mobilitätsverhalten grundlegend zu ändern. Sichere und attraktive Fuß- und Radwege sind neben dem Ausbau des Busverkehrs nicht nur eine umweltgerechte Alternative zum PKW – sie steigern auch die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt. Öffentlicher Raum, der zurzeit zum Abstellen von Autos benutzt wird, kann zu Grün- und Spielflächen oder zur Gastronomienutzung umgewandelt werden. Beim Thema „Parken“ machen uns beliebte Städte wie Maastricht vor: Parkhäuser und ein gutes, d.h. überall sichtbares und funktionierendes Parkleitsystem sind unabdingbar.

Dass alle Teile der Stadt weiter für Autos erreichbar bleiben, sei es für Rettungsfahrzeuge, Anwohner*innen, mobilitätseingeschränkte Menschen, Handwerker*innen und Lieferverkehr etc., kann durch Schleifenerschließungen oder ferngesteuerte Poller sichergestellt werden.